

**Innovatives Wirtschaften – nachhaltige Regionalentwicklung
Rohstoffkompetenz, Technologie und Tourismus**

Impulse für die Region Hellweg - Hochsauerland



IMPRESSUM:

Kreis Soest
Der Landrat
Hoher Weg 1 – 3
59494 Soest

Hochsauerlandkreis
Der Landrat
Steinstraße 27
59872 Meschede

Redaktion:
Edith Eickhoff
Walter May
Dr. Jürgen Wutschka

Fotos:
Thomas Weinstock, Kreis Soest
Dr. Jürgen Wutschka, Kreis Soest
Amt für Agrarordnung Soest, Lippeverband, Dortmund
Erholung- und Sportzentrum Winterberg AG
Fa. BorgMann
Fa. Möllerplast
Grafik GWS
Landesentwicklungsgesellschaft NRW
Melzercompany Gesellschaft für Marketing-Service
und Absatzförderung mbH
Toursitikzentrale Sauerland

Soest, im April 2001

A Impulse für die Region Hellweg - Hochsauerland

1. Konzeptionelle Grundlagen
2. Wo steht die Region Hellweg – Hochsauerland heute?
3. Wo setzt die Region Hellweg – Hochsauerland an?
4. Wo gibt die Region neue Impulse?
5. Aktionsplan für die Initiativen „Bauen und Energie“ sowie „Technologie“
6. Handlungsschwerpunkte für die Initiative „Tourismus“
7. Fazit

B 3. Regionalkonferenz der Region Hellweg – Hochsauerland

1. Tagesordnung
2. Niederschrift
3. Stellungnahmen
4. Impulsreferate

Impulse für die Region Hellweg - Hochsauerland

Vorwort

Die Leitlinien der Entwicklung der Region Hellweg – Hochsauerland wurden in den vergangenen Regional-konferenzen erarbeitet und im Konsens verabschiedet. Mit dem Regionalen Entwicklungskonzept und dem Handlungs- und Projektrahmen hat die Region klare Positionen bezogen. Kern der regionalen Wirtschaftskraft sind ein starker Produktions-sektor in Industrie und Handwerk und ein wachsender Dienstleistungsbereich. Der Pflege und Förderung dieser mittelständischen Wirtschaftsstruktur gelten weiterhin die Anstrengungen der Akteure in der Region Hellweg – Hochsauerland.

Mit der Vorlage dieser Ausarbeitung „Impulse für die Region“ werden einzelne Segmente aus der regionalen Branchenvielfalt beleuchtet, die nachhaltige Entwicklungschancen versprechen. Es wird das Ziel verfolgt, neue Impulse für die Region zu setzen. So soll unter Ausschöpfung der Rohstoffkompetenz, des Technologie- und Tourismuspotentials nicht nur ein Weg mit direkter Wirkung auf den Arbeitsmarkt und mit verbesserten Möglichkeiten der Existenzgründung aufgezeigt, sondern auch das Profil der Region geschärft werden. Auf diesen Gebieten gilt es, die in der Region erarbeitete Kompetenz zu stärken und mit neuen Akzenten voranzutreiben.

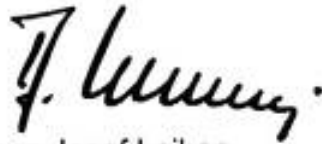
Die in der Ausarbeitung aufgezeigten Initiativen „Bauen und Energie“ und „Technologie“ greifen auf das bereits vorhandene Netzwerk zurück und setzen neue Impulse in der Koordinierung und Kooperation der regionalen Akteure in der Wirtschaft.

Im Tourismus, einschließlich der Heilbäder, hat die Region ein weiteres starkes Standbein. Mit neuen Impulsen wird dieser die Region mitprägende Wirtschaftszweig zu einem organischen Wachstum angeregt. Dem dienen die im nachfolgenden Papier erarbeiteten Projekte und Vorschläge.

Die Umsetzung der in regionaler Verantwortung entwickelten Initiativen bedarf der Unterstützung durch die Wissenschaft und gezielte Anwendung neuer Technologien und Qualifizierungsanstrengungen. Zur Sicherung des Erfolges sind Verbesserungen der Infrastruktur, besonders im Verkehrsbereich, unverzichtbar. Die Region hat dazu konkrete Vorschläge vorgelegt.



Wilhelm Riebniger
Landrat Kreis Soest



Franz-Josef Leikop
Landrat Hochsauerlandkreis



Innovatives Wirtschaften - nachhaltige Regionalentwicklung

Am Anfang des 21. Jahrhunderts präsentiert sich die Region Hellweg - Hochsauerland insgesamt in einer guten Verfassung. Das gilt für die ökonomischen Fakten, die ökologischen Bedingungen und insbesondere für die Lebensqualität und das Lebensgefühl der hier Wohnenden und Arbeitenden. Rundum läßt sich feststellen:

Die herausragende Bedeutung findet die Region in dem intakten Nebeneinander von Natur, Umwelt und Wirtschaft.

Gleichwohl sind die Schwächen der Region unter Ausschöpfung ihrer Stärken zu überwinden, im Sinne eines noch stärkeren Miteinanders.

Auf der Grundlage der besonderen Ressourcen und der naturräumlichen Gegebenheiten setzt die Region Hellweg – Hochsauerland zur Stärkung der nachhaltigen Regionalentwicklung in den Bereichen

Rohstoffkompetenz, Technologie und Tourismus

neue Schwerpunkte. Damit werden zugleich neue Impulse für die regionale Entwicklung und zur Schärfung des Profils der Region gegeben.

1. Konzeptionelle Grundlagen

Am 29.06.1993 fand die 1. Regionalkonferenz der Region Hochsauerlandkreis / Kreis Soest statt, auf der das gemeinsame Regionale Entwicklungskonzept mit seinen

Handlungsschwerpunkten und -zielen Technologieförderung, Weiterbildung und Qualifizierung, Gewerbe und Industrie, Infrastruktur, Agrarstruktur und Umweltschutz sowie Regionale Identität und Image verabschiedet wurde.

In einem konstruktiven Findungsprozess haben die regionalen Akteure in der neu benannten Region Hellweg - Hochsauerland Projektvorschläge zur regionalen Weiterentwicklung erarbeitet und als Handlungs- und Projektrahmen zusammengefasst. Dieser Handlungs- und Projektrahmen wurde am 8. Dez. 1997 auf der 2. Regionalkonferenz verabschiedet. Er erfüllt die landesplanerischen Ziele des Gebietsentwicklungsplanes Oberbereich Dortmund – östlicher Teil – Kreis Soest und Hochsauerlandkreis (1996) mit Leben.

Die darin aufgeführten Handlungsschwerpunkte und -ziele der Region berücksichtigen aktuelle Probleme des Strukturwandels sowie die wirtschaftlichen und finanziellen Rahmenbedingungen und setzen damit neue Akzente. Sie knüpfen an das Regionale Entwicklungskonzept in den wesentlichen Grundlinien an und führen es inhaltlich fort. Bis zum heutigen Tag sind bereits regional bedeutsame Projekte umgesetzt worden, wie z. B. der Aufbau und die Errichtung des Technologie- und Entwicklungszentrums CarTec, der Ausbau des MIT – Mescheder Innovations- und Technologiezentrums, die Konversionsvorhaben, wie KonWerl 2010, die Mobilinfo-Zentrale für den öffentlichen Personennahverkehr, das Zentrum für nachwachsende Rohstoffe des Landes NRW Haus Düsse und die Bob- und Rodelbahn Winterberg.

2. Wo steht die Region Hellweg – Hochsauerland heute?

Die Wirtschaft der Region Hellweg – Hochsauerland befindet sich in einem kontinuierlichen Erneuerungsprozess. Z. B. konnten strukturelle Einbrüche in der Textilindustrie und dramatische Beschäftigungsverluste durch die Konversion ohne anhaltende Arbeitsmarktkrisen bewältigt werden. Der regionale Arbeitsmarkt präsentiert sich derzeit in einer vergleichsweise guten Verfassung. Die Region steht aber vor der wachsenden Herausforderung des Strukturwandels.

Die Region liegt bei der Wertschöpfung und beim verfügbaren Einkommen der Bevölkerung unter dem Landesdurchschnitt. Diese Rückstände aufzuholen, ist die Aufgabe für die regionalen Akteure, ebenso wie die Beseitigung sektoraler Defizite. So setzt die neue Dienstleistungs-, Informations- und Wissensgesellschaft neue Maßstäbe, denen durch entsprechende regionalpolitische Aktivitäten Rechnung getragen werden muss.

In der Landwirtschaft vollzieht sich ein beträchtlicher Strukturwandel. Die wirtschaftlichen und agrarpolitischen Rahmenbedingungen erzeugen sowohl auf den günstigen Standorten der Soester Börde als auch unter den schwierigen Produktionsbedingungen des Mittelgebirges einen hohen Anpassungsdruck, der im Zuge der allgemeinen Regionalentwicklung berücksichtigt und abgefedert werden muss. Zur Erhaltung der Kulturlandschaft aber auch als Wirtschaftsfaktor ist eine auf Dauer funktionierende Land- und Forstwirtschaft erforderlich.

Die Region ist durch einen hohen Anteil natürlicher Ressourcen von erheblicher wirtschaftlicher Bedeutung begünstigt. Dieses ist zum einen der Waldreichtum, der neben seiner Funktion für Freizeit, Erholung und Klima auch eine wichtige Basis für nachhaltiges Wirtschaften darstellt.

Ebenso bedeutsam für die Entwicklung der Hellweg-Region und des Hochsauerlandes waren und sind die heimischen Bodenschätze. Ihre Breite reicht von Kalk über Diabas und Grauwacke bis hin zu Kies/Sand, Grünsandstein und Schiefer. Insgesamt rund 1500 Beschäftigte in 43 Unternehmen finden in der Gewinnung, vor allem aber in der Weiterverarbeitung heimischer Steine und Erden Lohn und Brot. Wegen der Transportkostenempfindlichkeit der Produkte sind die Absatzgebiete zwar überwiegend auf einen Nahbereich um die Standorte der Gewinnungsanlagen begrenzt, jedoch deutlich größer, als die Region selbst. So versorgt die Zementindustrie in

Erwitte und Geseke einen Radius von 200 km und damit auch Teile der benachbarten Bundesländer Niedersachsen, Hessen und Rheinland-Pfalz sowie der Niederlande und Belgiens. Boden- und Treppenbeläge aus Anröchter Dolomit werden in viele Länder Europas, z. T. sogar nach Übersee exportiert.

Holzwirtschaft und Steine- und Erdenindustrie stehen als zwei Beispiele für die besondere Bedeutung des sehr ausgeprägten und vielfältigen sekundären Wirtschaftssektors in der Region, dessen Beschäftigungsanteil über 51% (verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe) liegt. Dieser Wirtschaftssektor ist von durchweg mittelständischen Betriebsgrößen geprägt und weist regional betrachtet keine einseitige Ausrichtung auf. Entscheidend profitiert die Region von der gegenüber anderen Regionen des Landes großen Branchenvielfalt. Sie ermöglicht, flexibel auf veränderte überregionale Struktureinflüsse zu reagieren.

Der sekundäre Wirtschaftssektor wird auch weiterhin die Wirtschaftskraft der Region mitbestimmen. Auf dem neuen europäischen Binnenmarkt werden die Betriebe des sekundären Wirtschaftssektors ganz besonders dem Wettbewerb ausgesetzt sein. Um daraus entstehende Nachteile aufzufangen und um den Stellenwert des sekundären Wirtschaftssektors zu sichern, bedarf es besonderer Anstrengungen auf den Feldern der Förderung gerade der im Raum dominierenden kleineren und mittleren Unternehmen, der Qualifikation der Arbeitskräfte, der verkehrlichen Infrastruktur und Technologieförderung sowie bei den Gewerbeflächen.

Der Dienstleistungsbereich hat im landesweiten Vergleich einen unterdurchschnittlichen Beschäftigungsanteil. Von besonderer Bedeutung ist der Tourismus in der Region, der mit 6 Mio. Übernachtungen, deren Hauptanteil im Hochsauerlandkreis und bei den in der Region vorhandenen Bädern liegt, einen herausragenden Stellenwert in NRW hat. Trotz eines starken Wettbewerbs bestehen erhebliche Zukunftschancen, wenn marktgerechte Angebote entwickelt und vermarktet werden.

Die Chance zur weiteren Entwicklung der Region liegt im Ideenreichtum, im Leistungswillen und in der Leistungskraft der Menschen. Eine breite Schicht zukunftsorientiert denkender und handelnder Menschen, insbesondere tätiger Unternehmer, ist die Basis der künftigen Entwicklung.

Seit Beginn der regionalisierten Strukturpolitik befasst sich die Region Hellweg – Hochsauerland gleichgewichtig mit der wirt-

schaftlichen Entwicklung sowie mit der nachhaltigen Verbesserung der verkehrsinfrastrukturellen Rahmenbedingungen. Auf der 2. Regionalkonferenz am 8. Dezember 1997 wurde der Handlungs- und Projektrahmen mit dem Handlungsfeld V „Verkehrsinfrastruktur“ mit dem Ziel „Ausbau und Modernisierung der Infrastruktur“ mit folgenden Schwerpunkten verabschiedet:

- a) Ausbau des Flughafens Paderborn-Lippstadt
- b) Verbesserung der Schienenverkehrsverbindungen auf den Kursbuchstrecken 430 (Hamm-Soest-Paderborn), 431 (Dortmund-Unna-Soest), 435 (Hagen-Meschede-Warburg) und 438 (Bestwig-Winterberg)
- c) Umsetzung der Verbesserungsvorschläge zum Schienenpersonennahverkehr (z. B. Kursbuchstrecken 430, 431, 435 u. 438) im Rahmen der Regionalisierung nach Maßgabe der Nahverkehrspläne zur Aktivierung und Reaktivierung von Bahnstrecken und Bahnhofsbereichen, Verbesserung des übrigen ÖPNV, z. B. durch Schnellbusstrecken, Beschleunigungsmaßnahmen, differenzierte Bedienungsweise und Tourismusangebote, Marketingmaßnahmen für den ÖPNV, z. B. Einrichtung von Mobilitätszentralen zur optimalen Fahrgastbetreuung
- d) Funktionsgerechter Ausbau der überregional bedeutsamen Straßenverbindungen (Bundesautobahnen A 44, A 445, A 2, A 46 - lückenlos -, Bundesfernstraßen B 1, B 7n, B 55, B 475 und B 480n)
- e) Ausbau des Netzes der Landesstraßen, insbesondere in der Funktion als Zubringer zum übergeordneten Netz der Bundesfernstraßen
- f) Errichtung von Subzentren der Güterverteilung und sonstiger logistischer Einrichtungen

Diese Projekte wurden zwischenzeitlich weiterentwickelt und konkretisiert.

Die verabschiedeten Projekte haben nach wie vor ihre Gültigkeit für das regionale Handeln, zumal zurzeit auf Bundes- und Landesebene die Fortschreibung der entsprechenden Bedarfspläne ansteht. Nur ein solcher verkehrlicher Aus- und Weiterbau sichert langfristig das hohe Leistungspotential der Gesamtwirtschaft der Region.

Für die Region Hellweg – Hochsauerland, deren wirtschaftliche Kraft im wesentlichen aus dem produzierenden Sektor resultiert, ist eine leistungsfähige verkehrliche Infrastruktur zur Sicherung und Förderung der Mobilität in der Region, wie sie sich aus dem weiterentwickelten Handlungs- und Projektrahmen mit dem Handlungsfeld V „Verkehrsinfrastruktur“ und dem Ziel „Ausbau und Modernisierung der Infrastruktur“ ergibt, unverzichtbar und mit allem Nachdruck beschleunigt weiter zu entwickeln. Dabei wird der Beschluss vom 8. Dezember 1997 noch einmal ausdrücklich bekräftigt.

3. Wo setzt die Region Hellweg – Hochsauerland an?

Die Weiterentwicklung der Region bedarf neuer Impulse. So soll unter Ausschöpfung der regionalen Rohstoffkompetenz, des Technologie- und Tourismuspentials nicht nur ein neuer Weg mit direkter Wirkung auf den Arbeitsmarkt und verbesserten Möglichkeiten der Existenzgründung aufgezeigt, sondern auch das Profil der Region geschärft werden. Dieses konkretisiert sich in den Strukturinitiativen, wie „Bauen und Energie“ und „Tourismus“.

Um Regionale Strukturpolitik perspektivisch zu gestalten, sind im wesentlichen profilbildende Cluster, Kompetenzfelder, Stärkenprofilierungen, Aktionsbündnisse zu formulieren und zusammenzubringen. Regionale Strategien sollen mit entsprechenden Projekten untermauert werden.

Für eine Clusterbildung der Region Hellweg-Hochsauerland ergibt sich ein breites Spektrum für mögliche Schwerpunkte. Entwicklungsziel ist die Bildung eines Netzwerkes der nachfolgend beschriebenen Kompetenzzentren:

- **MIT – Mescheder Innovations- und Technologiezentrum**

Das MIT wurde in 10 Jahren in mehreren Bauabschnitten errichtet. Die Auslastung ist gut. Hauptsächlich sind junge Unternehmen der Kommunikationstechnologien und der Internet-Anwendungen angesiedelt. Das Konzept des Zentrums wird im Einklang mit regionalen und lokalen Bedürfnissen profiliert.

- **Technologie- und Wissenstransfer im Kreis Soest e. V. (TWS), Soest**

Seit mehreren Jahren besteht in der Stadt Soest das Institut „TWS“ (Technologie- und Wissenstransfer im Kreis Soest e. V.). Dieses An-Institut ist Nahtstelle zwischen Industrie und Universität / Forschungsinstitutionen und arbeitet in enger Kooperation mit den entsprechenden Einrichtungen der Universität. Es ist gelungen, das TWS als kompetenten Ansprechpartner für Unternehmen der Region bei Fragestellungen des Technologie- und Wissenstransfer zu etablieren.

Wichtig für die zukünftige Arbeit im Bereich Technologietransfer ist es, für kleine und mittelständische Unternehmen in den übrigen Randgebieten der Region eine Anbindung an Technologie- und Wissenstransfer, neue Techniken und Informationen zu erreichen. Über den zunehmenden internationalen Wettbewerb ist gerade hier wenig Wissen vorhanden. Eine Verdeutlichung der Situation und das Erkennen von Potentialen ist dringend erforderlich.

Ziel für den Technologietransfer in der Region und für die zukünftige Arbeit vom TWS ist deshalb ein stärkeres Durchdringen der außerhalb der Mittelstädte gelegenen Wirtschaftsbereiche. Durch Förderung kleinerer Industriekerne „Vor Ort“ sowie eine stärkere Einbindung regionaler Handlungsträger in die finanzielle Verantwortung für die strukturpolitischen d. h. für die nicht rentierlichen Aufgaben im Technologietransferbereich ist die Zusammenarbeit zu intensivieren. Dies soll durch die Einrichtung von Technologieforen vor Ort und den Aufbau einer „Evidenzzentrale“ (Informationsplattform / Kooperationsbörse) zur Verbesserung der regionalen Wertschöpfung erreicht werden.

Als neue strukturpolitische Aktivität hat der Kreis Soest die Initiative „Neue Medien für die Hellweg-Region“ gestartet und TWS mit der Durchführung beauftragt. Zielsetzung der Initiative ist es, die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Bürger und öffentlicher Verwaltung innerhalb der Hellweg-Region durch die Nutzung der neuen Technologien zu fördern und so einen Beitrag zur Verbesserung regionaler Marktdynamik und Innovationskraft zu leisten. Internet, Multimedia und Telekommunikation werden durch ihre rasante Entwicklung in Zukunft immer mehr zu wichtigen Standort- und Wettbewerbsfaktoren. Sowohl im Wettbewerb der Regionen als auch für die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit mittelständischer Unternehmen ist die Nutzung der neuen Medientechniken mittlerweile unerlässlich.

Kernpunkt der Tätigkeit ist u.a. die partnerschaftliche Entwicklung von Projekten, die es ermöglichen, die Vorteile vernetzter Prozesse und Anwendungen sowohl auf wirtschaftlicher als auch auf kommunaler Ebene gezielt zu nutzen. Beispiele hierfür sind die gezielte Unterstützung der kommunalen Verwaltungen und Wirtschaftsförderungen bei der Entwicklung und Umsetzung multimedialer Informations- und Kommunikationssysteme.

Das Aktionsprogramm der Initiative wird den Erfordernissen entsprechend weiterentwickelt.

- **Technologie- und Entwicklungszentrum CarTec, Lippstadt**

Um die regionalwirtschaftliche Kooperation zu fördern und um gleichzeitig branchenbezogene neue Vernetzungsstrukturen zwischen technologischen Zentren und der heimischen sowie überregionalen Wirtschaft aufzubauen, entstand in der Stadt Lippstadt das Technologiezentrum CarTec. CarTec liefert wichtige Impulse und wird sich als Entwicklungspartner und Dienstleister für Aufgaben aller Unternehmen, vor allem aber den zahlreichen mittelständischen Unternehmen, anbieten. Die Nähe zur Industrie versetzt CarTec in die Lage, Vermittler zwischen Industrie und Hochschule zu sein und die regionale Kooperation zu fördern.

- **Konversionsvorhaben KonWerl 2010, Werl**

Zur Umwandlung der ehemaligen NATO-Militärfläche Flughafen Werl-Nord sehen die Planungen die Schaffung eines ca. 70 ha großen Gewerbegebietes und attraktiver Wohnflächen in direkter Verknüpfung vor. Die Anbindung des Geländes unmittelbar an das überregionale Verkehrsnetz erfolgte durch den Bau des Hanseringes (Nordspange). Mit der KonWerl-Fläche kann Werl die zu erwartenden strukturellen Verände-



runger des Arbeitsmarktes besser als andere Standorte auch wegen der vorhandenen Lagegunst meistern. Die derzeitigen enormen Anstrengungen zur Umsetzung werden in 5 – 10 Jahren ihre ganze Entwicklungskraft in allen Bereichen entfaltet haben. Als ein wesentlicher Motor dieser für die Region bedeutenden Entwicklung ist das in die Gesamtmaßnahme integrierte Projekt „Energiepark“ außergewöhnlich hoch zu bewerten. Vorgesehen ist die Strom- und Wärmeversorgung des Gewerbegebietes durch Nutzung regenerativer Energien – Biomasse, Deponiegas, Windkraft, Sonne im Energiemix – mit Netzanbindung und mit einem integrativen Energie- und Lastmanagementsystem.

- **Zentrum für nachwachsende Rohstoffe auf Haus Düsse, Bad Sassendorf**

Auf dem Gelände der Lehr- und Versuchsanstalt Haus Düsse ist seit Anfang 1996 das Zentrum für nachwachsende Rohstoffe als landeszentrale Einrichtung ansässig. Als nachwachsende Rohstoffe bezeichnet man land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse, die stofflich oder energetisch genutzt werden können. Ziel des Zentrums ist es, an der Schnittstelle zwischen Landwirtschaft, Aufbereitung und Nachfrage als beratende und koordinierende Institution über zukunftsfähige, ressourcenschonende Produktionsalternativen auf Basis nachwachsender Rohstoffe zu fungieren. Ein Informationspavillon bietet praktische Anschauungsmöglichkeiten. Die Zielgruppe des Zentrums reicht über die Landwirtschaft hinaus in die Bereiche Ausbildung, Technik, Verarbeitung, Handel und Anwendung.

- **Förderverein Forst- und Holz e. V., Schmallenberg**

Im 1994 gegründeten Förderverein Forst und Holz haben sich Erzeuger und Verarbeiter des nachwachsenden Rohstoffes Holz zusammengeschlossen. Die Initiatoren haben bewusst ihre Einzelinteressen hinten angestellt und ein Aktionsbündnis zur Erhöhung der Marktchancen des Rohstoffes Holz gebildet.

Über 150 Mitglieder, vor allem Betriebe der Forst- und der weiterverarbeitenden Holzwirtschaft, aber auch Innungen und öffentliche Institutionen, unterstützen diese Kooperation.

Der vom Förderverein Forst und Holz mitgetragene Fachberater Holz NRW repräsentiert hohe Sachkompetenz in der Region. Der Förderverein ist in seiner einzigartigen Bündelung von privaten und öffentlichen Initiativen besonders geeignet, vernetzte Projekte durchzuführen.

- **Holz-Energie-Zentrum Olsberg GmbH**

Der regenerative Energieträger Holz hat aufgrund seines hohen Zuwachspotentials große Chancen bei der dezentralen Energieversorgung im ländlichen Raum. Als Gemeinschaftsunternehmen „Holzenergiezentrum Olsberg GmbH“ sind im Sinne eines brachenübergreifenden Netzwerks Waldbesitz, Sägewerke, Industrie, Handwerk, Kommune und Logistiker

beteiligt. Es werden Holzregelbrennstoffe und Spaltholz hergestellt und vertrieben. Dadurch werden einerseits Arbeitsplätze im ländlichen Raum geschaffen; andererseits wird der Waldbesitz an der weiteren Wertschöpfung des Rundholzes beteiligt. Die Beteiligten sind in der Lage, dem Verbraucher eine komplette Dienstleistungskette für das Produkt „Energie aus Holz“ anzubieten.

- **Touristikzentrale Sauerland, Brilon**

Das Netzwerk im Tourismus wird für das Sauerland vorwiegend von der Touristikzentrale Sauerland getragen. Orientiert an den Kundenwünschen, für die politische Grenzen keine Bedeutung haben, wurde diese Einrichtung bereits 1975 geschaffen, um das Sauerland als Region insgesamt zu vermarkten. Sie wird getragen vom Hochsauerlandkreis, dem Kreis Olpe, Kreis Soest und der hessischen Gemeinde Willigen. Der gemeinsame Auftritt schafft die Grundlagen für koordiniertes Handeln und eine zielgruppengerechte Markterschließung. Ausgehend von einer Fremdenverkehrskonzeption werden inzwischen immer mehr Aufgaben der Touristikzentrale Sauerland übertragen. Es wächst die Erkenntnis, dass kein einzelner Ort bzw. Betrieb im Wettbewerb allein für eine hohe Angebotsqualität sorgen und eine starke Marktpräsenz realisieren kann. So gibt es schon heute nur noch einen



Buchungskatalog Sauerland, der auf der Grundlage von Kooperationsverträgen entstanden ist. Die derzeitigen Diskussionen zeigen klar den Weg hin zu einer Fortentwicklung der Touristikzentrale Sauerland zu einer regionalen Entwicklungs- und Vermarktungsgesellschaft.

- **Hellweg Touristik e. V., Lippstadt**

Ab März 1999 befasst sich für den Kreis Soest der neugegründete Verein „Hellweg-Touristik e. V.“ mit den

touristischen Arbeiten. Zu seinen Aufgaben gehören u. a. Gestaltung eines gemeinsamen touristischen Marketing unter Berücksichtigung der Heilbäder, Verbindung zu Behörden, Verbänden und anderen Organisationen herzustellen und zu unterhalten, Durchführung und Unterstützung von Touristikveranstaltungen sowie touristische Kooperation mit benachbarten Einrichtungen.

- **Hochsauerlandtouristik**

Als Betrieb gewerblicher Art, voll integriert in den Hochsauerlandkreis, hat diese Institution in der Vergangenheit stark die Vermarktung des wichtigen Dienstleistungsbereichs Fremdenverkehr vorangetrieben. So hat der Hochsauerlandkreis 1984 als zweite Region in der Bundesrepublik ein EDV-gestütztes Informations- und Buchungssystem mit sehr guten Erfolgen eingeführt. Die Hochsauerlandtouristik sieht sich als Schrittmacher und Impulsgeber für dringend notwendige Entwicklungsschritte für eine optimale Vermarktung der Gesamtregion Sauerland.

- **Schulen, Hochschulen, Aus- und Weiterbildung**

Kleinere und mittlere Unternehmen, die die Stütze der Wirtschaftskraft in der Region sind, können in der Region keine ausgeprägten Forschungs- und Entwicklungsabteilungen unterhalten. Dennoch hängt ihre Existenzfähigkeit vom Einsatz innovativer Ideen und moderner Technologien in großem Maße ab. Naturgemäß befassen sich die heimischen, mittelständischen Produktionsbetriebe vorrangig mit der Verbesserung der Herstellungsverfahren und der Produktinnovation. Zunehmend sind die Betriebe jedoch auch im Hightech-Bereich engagiert. Im Vergleich zu anderen Regionen sind in der Region Hellweg – Hochsauerland Forschungseinrichtungen und der Hochschulbereich stark unterrepräsentiert. Um so bedeutsamer sind nutzerorientierte Transferangebote. Eine weitere Forschungseinrichtung ist das Fraunhofer-Institut für Umweltchemie und Ökotoxikologie in Schmallenberg. Zu den Hochschuleinrichtungen gehören die Abteilungen Soest und Meschede der Universität-Gesamthochschule Paderborn und die Studienzentren Arnsberg, Brilon und Lippstadt der Fernuniversität Hagen. Soest ist auch Sitz des Studieninstitutes für kommunale Verwaltung und des Landesinstitutes für Schule und Weiterbildung.

Die in der Region angesiedelten land- und forstwirtschaftlichen Lehr- und Versuchseinrichtungen betonen diesen Entwicklungsschwerpunkt. Dem Technologie- und Wissenstransfer dienen die beruflichen Weiterbildungsinstitutionen der Industrie- und Handelskammer, wie z. B. die Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie in Arnsberg und Lippstadt, die Berufsbildungszentren des Handwerks, die Dombauhütte Soest sowie die og. Transferstellen, z. B. das TWS als An-Institut der Hochschulabteilung Soest und eine Vielzahl weiterer gemeinnütziger und gewerblicher Weiterbildungseinrichtungen.

In der Region gibt es bereits ein umfassendes Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebot. Es ist jedoch erforderlich, eine noch stärkere Transparenz durch laufende Berichterstattung und eine Zielgruppenorientierung zu erreichen. Entsprechend den gegenwärtigen und zukünftigen Arbeits- und Berufsanforderungen durch „lebenslanges Lernen“ ist es daher notwendig, das Arbeitskräftepotential zu qualifizieren.

Die Region verfügt ferner über ein differenziertes Schulwesen mit einem flächendeckenden Angebot. Über das duale System von schulischer und betrieblicher Ausbildung bieten die kommunal getragenen Berufskollegs eine Vielzahl von Einrichtungen an, die eine berufliche Bildung vermitteln und die Allgemeinbildung vertiefen.

4. Wo gibt die Region neue Impulse?

Die **Initiativen „Bauen und Energie“**, **„Technologie“** sowie **„Tourismus“** greifen auf das bereits vorhandene Netzwerk zurück und setzen neue Impulse in der Koordinierung und Kooperation der regionalen Akteure und der Wirtschaft.

Der Trend zum Bauen mit „natürlichen Materialien“ begünstigt die Verwendung heimischer Natursteine durch die regionale Bauwirtschaft. Anröchter Dolomit (Grünsandstein) und Rüthener Grünsandstein (als Fensterbänke, Wandverkleidungen, Treppen- und Bodenbeläge oder als regional-typische Mauern) sowie Fredeburger Schiefer (als Wandverkleidung und vor allem Dacheindeckung) tragen zur Wahrung der regionalen Identität bei. Als unverwechselbare Materialien heimischen Ursprungs sind sie für den Erhalt historischer Bausubstanz aber auch für Neubauten und das Bild vieler Städte prägend.

Für die gesamte Steine- und Erdenindustrie liegen weitere Zukunftschancen in einer zunehmenden Diversifikation ihrer Produkte. Wichtige Märkte liegen dabei außerhalb des Bausektors. Im Umweltschutz (Rauchgasentschwefelung und Abwasserreinigung) finden vor allem Kalk und Kalkprodukte ein wachsendes Einsatzgebiet.

Für den Bausektor ist ein neuer Markt durch Verwendung nachwachsender Rohstoffe zu erschließen. Hierbei kann die Region bereits auf innovative Produktideen zurückgreifen.

- **Rohstoff „Stroh“**

In Geseke wurde eine Produktionsstätte für Trockenwandelemente auf Strohbasis für den Innenausbau errichtet. Dabei handelt es sich um die Produktion einer Strohplatte, hochverdichtet, verpresst und mit Pappe kaschiert. Eine in der Region ansässige Firma („Karpfos - Die Wand GmbH“) produziert diese Wandelemente. Nach Angaben der Firma werden jährlich ca. 4.500 Tonnen Getreidestroh benötigt, das entspricht ca. 900 Hektar Ackerfläche. Bei 20 kg Stroh pro Quadratmeter entspricht dieses ca. 225.000 qm Wandelemente.

Der Bekanntheitsgrad dieses kostengünstigen und umweltverträglichen Baustoffs (ca. 27 DM/m²) könnte weiter gefördert werden.

Darüber hinaus gibt es einen weiteren ökologischen Einsatz von nachwachsenden Rohstoffen zur Herstellung von Dämm- und Baustoffen auf der Basis von Stroh (STROHPOLY). Die geplanten Unternehmen sollen ihren Schwerpunkt auf der Konversionsfläche des Projektes „Energiepark - KonWerl 2010“ der Stadt Werl haben.

Mit der Ansiedlung von den verschiedensten Unternehmen auf dem KonWerl-Gelände (Produktionsanlage, Versuchsanlage, Fertighausfirma und der Marketing- und Vertriebsfirma) ergeben sich in der Region weitere Möglichkeiten zur Schaffung von 70 – 100 Arbeitsplätzen.

- **Rohstoff „Hanf“**

Seit 1996 darf in der Bundesrepublik – nach entsprechender Anzeige – wieder Hanf angebaut werden. Im Frühjahr 1999 wurde die Erzeugergemeinschaft Faser-



und Ölpflanzen gegründet, deren Geschäftsführung beim Zentrum für nachwachsende Rohstoffe liegt. Etwa ein Viertel der diesjährigen Anbaufläche befindet sich im Kreis Soest. Eine in der Region ansässige Firma (Fa. Möllerplast – Automobilzulieferer) benötigt jährlich 200 ha Hanfstroh.

Die kurz- und mittelfristig erschließbaren Marktpotentiale für Hanfproduktion in Deutschland werden im Rahmen der nova-Studie (1996) mit ca. 600 t Jahresproduktion erwartet (entspricht ca. 400 ha). Bei der Entwicklung von Wärmedämmvliesen wird eine Ackerfläche von ca. 2.500 ha für NRW prognostiziert. Auch in diesem Bereich finden

zur Zeit Entwicklungsarbeiten seitens der ansässigen Firma statt. Es sind Patente für deren Produkte ausgesprochen.

Landwirtschaft und Industrie wollen hier im Interesse der nachhaltigen Entwicklung zusammenarbeiten.

- **Rohstoff „Leinöl“**

Im Lack- und Druckfarbenbereich entwickeln sich zunehmend Systeme, die auf nachwachsende Rohstoffe als Binder ausgelegt sind. Hier steht die Entwicklung derzeit noch am Anfang einer neuen Produktgeneration. Marktbeherrschend in diesem Segment sind Arrylate (ca. 1 Mill. Tonnen jährlich weltweit).

Wichtigstes Bindemittel für Farben ist das Leinöl. Um die Qualitätseigenschaften und eine schnelle Trocknungsgeschwindigkeit zu erhalten, ist ein Abkochen des Leinöls notwendig. Bei diesem Prozess entsteht ein Standöl. Diese Technik ist in Deutschland zur Zeit nicht vorhanden. Standöle kommen heute daher überwiegend aus Kanada. Für die Qualitätssteigerung ist die Modifikation von Ölen



ein wesentlicher Ansatzpunkt. Durch die Kombination von Ölen und Harzen können dabei die Ausgangseigenschaften positiv beeinflusst werden.

Eine Soester Firma (BorgMann) ist bereits bundesweiter Innovationspreisträger bei der Entwicklung von Farben und Druckpasten für den Textil- und Offsetdruckbereich. Dies führte dazu, dass das Thema in einem Zusammenschluss von 5 Firmen im Textilbereich zu einem Expo-Projekt „Die Farbenfreude – Entwicklung ökologisch optimierter Textilien“ ausgewählt wurde.

Hier besteht ein Forschungs- und Entwicklungspotential, dass in 1 – 2 Jahren die Grundlagen des Kochens von Pflanzenölen und Harzen geklärt werden. Dieses bietet dann das Know-how für eine Verarbeitungskette von pflanzlichen Ölen und Harzen für den technischen Einsatz in der Farbherstellung.

- **„Technische Öle“**

Technische Öle wie Hydrauliköl, Sägekettenöl und Verlustschmierungen gelangen systembedingt leicht in die Umwelt. Gerade in diesem Bereich ist es sehr sinnvoll, abbaubare Öle auf Basis nachwachsender Rohstoffe einzusetzen. Auf diesem Feld ist die Fa. Kajo-Chemie in Anröchte innovativ tätig.

Neben diesen Produkt- und Verfahrensideen gibt es in der Region weitere Strukturinitiativen zur Förderung der baulichen und energetischen Nutzung von Holz und zur Förderung dezentraler regenerativer Energien.

Forst- und Holzwirtschaft

Die Bedeutung der Einnahmen aus Wald zur Sicherung betrieblicher Existenzen im ländlichen Raum steigt. Der Region Hellweg – Hochsauerland kommt mit ca. 20% des nordrhein-westfälischen Holzaufkommens eine besondere Bedeutung bei der Versorgung der Industrie und Bevölkerung mit Holz zu.

21

Die Holzwirtschaft ist nach der Metall- und Elektroindustrie der zweitgrößte industrielle Arbeitgeber im Hochsauerland und hat ebenso im südlichen Teil des Kreises Soest deutliche Schwerpunkte. Die Entwicklung dieses Wirtschaftszweiges und die Verbreitung der regionalen Wertschöpfung auf der Basis des nachwachsenden Rohstoffes Holz ist ein herausragendes regional-wirtschaftliches Ziel.

Dieses Ziel kann, nach den ersten Ergebnissen des ZENIT-Gutachtens, durch eine enge Kooperation der Branchen (Cluster) erreicht werden. Z. B. durch die Verknüpfung mit dem holzwirtschaftlichen Anlagenbau entstehen zusätzliche Entwicklungsmöglichkeiten für die heimische Industrie.

Zu den Innovationsansätzen in der Forstwirtschaft gehören die

- Strukturverbesserung durch leistungsfähigere Zusammenschlussformen
- Verbesserung forstlicher Nutzungstechnologie
- Zertifizierung der forstlichen Produktion im Rahmen naturnaher Forstwirtschaft
- Intensivierung forstlicher Dienstleistungen im Bereich der Beratung und der Aus- und Fortbildung der Bevölkerung.

- **Holzgewerbepark Schmallenberg**

Der Holz-Gewerbepark Hochsauerland in Schmallenberg wird auf über 15 ha Fläche ab 2000 verwirklicht. Vorgesehen ist die Schaffung eines regionalen Anwendungszentrums Holz in public-private-partnership mit den Schwerpunkten:



22

- Ansiedlung von Gewerbebetrieben der Holzverarbeitung und Holzveredlung mit den Schwerpunkten Holz im Hausbau, im Innenausbau und im Ingenieurbau.
- Energetische Nutzung des Rohstoffes Holz mit einer Anlage der Wärmekopplung sowie einer Heizholzzentrale zur Erzeugung und dem Vertrieb von zertifiziertem Heizholz.
- Verbundprojekte privater Investoren wie Keilverzinkungs- und Holz Trocknungsanlagen.

- **Holz-Energie-Zentrum Olsberg GmbH**

Die unbestreitbaren Chancen des Energieträgers Holz können nur dann in absatzfähige Produkte münden, wenn mentale Vorbehalte abgebaut sind und eine sichtbare und bequeme Anwendung gewährleistet ist. Die Überwindung dieser Hemmnisse ist Aufgabe des Holz-Energie-Zentrums. Die Konzentration von anwendungsorientierter Kompetenz und die Vernetzung mit Leistungsträgern der Forstwirtschaft, der Anlagenhersteller und der Logistik wird letztlich auch zu neuen Arbeitsplätzen für die Region führen.

- **Dachdeckerschule Eslohe**

Die Lorenz-Brumann-Schule in Eslohe ist das zentrale Berufskolleg des westfälischen Dachdeckerhandwerks. Im Berufsbild des Dachdeckers gewinnt die Verarbeitung von Holz an Bedeutung. Der Schulträger plant eine Erweiterung der Ausbildungsstätte, die auch den Umgang mit natürlichen Rohstoffen, insbesondere von Naturschiefer einschließt und mit einem „European-Work-Center-Dach“ eine europäische Dimension erhält. Die Konzeption für die Investition am Standort Eslohe liegt bereits vor.



- **Modellvorhaben Biomasse, Warstein**

Die wohnungsnaher Wärmeversorgung durch ein mit Biomasse (Holzhackschnitzel) gefeuertes Blockheizkraftwerk führt zu wirtschaftlichen Erfolgen. Dieses zeigen die ersten Erfahrungen in dem Wohngebiet „Am Gutshof“ der Stadt Warstein (350 kW-Heizanlage für 85 Wohnungen). Die Anlieferung des Brennmaterials erfolgt durch LKW ca. 40 mal Jahr. Die Stadt Warstein plant die Wärmeversorgung mit Biomasse für ein weiteres Baugebiet. Allerdings zeigen die Erfahrungen im Umgang mit der Biomasse, dass noch Logistikprobleme bei der

Materialbereitstellung insbesondere in den Wintermonaten zu lösen sind.

Die verschiedenen Einrichtungen der Technologie- und Innovationsförderung (s. Seiten 11 ff.) sind zu einem schlagkräftigen regionalen Netzwerk weiter zu entwickeln. Ein entsprechender Zusammenschluss dieser Einrichtungen zum Zweck einer guten und engen Kooperation soll ein effizientes „Technologie-Netzwerk“ mit der Funktion eines regionalen Innovationsmotors ermöglichen.

Dabei spielen nicht zuletzt die neu geschaffenen Fördereinrichtungen eine wesentliche Rolle.

Pilotanlage „Biogas“

Im Rahmen des neuen Gesetzes für den Vorrang Erneuerbarer Energien (Erneuerbare-Energien-Gesetz-EEG) sowie zur Änderung des Energiewirtschaftsgesetzes und des Mineralölsteuergesetzes vom 29. März 2000 sind die Fördermöglichkeiten auf Biogas ausgedehnt worden. Für die Region werden konkrete Ansatzpunkte erkennbar. Wünschenswert wäre, wenn in der Region eine Pilotanlage mit Demonstrationscharakter gebaut würde, damit die Idee eine größere Verbreitung findet.

Energiepark / "KonWerl 2010" in Werl

Der Energiepark KonWerl 2010 auf dem ehemaligen belgischen Fliegerhorst soll ein Aushängeschild für die gesamte Region werden und einen wichtigen Baustein im Technologie-Netzwerk des Kreises Soest darstellen.

Im Mittelpunkt des Projektvorhabens steht der Aufbau einer innovativen Demonstrationsanlage zur Nutzung dezentraler, regenerativer Energien wie Wind, Sonne und Biomasse im Energiemix mit Anbindung und ein integratives Erzeugungs- und Verbrauchsmanagement.

Die dezentrale Energieversorgung im "KonWerl 2010 / Energiepark" in Verbindung mit der Erzeugung soll die unterste Ebene

einer Netzstruktur darstellen, die sich von der dezentralen Energieversorgung bis zum Netzverbund erstrecken kann. Mit dem Projekt zur dezentralen Energieversorgung wird eine weitgehend autarke Versorgung der Verbraucher mit einer hohen Qualität und Versorgungszuverlässigkeit unter Einbeziehung regenerativer Energien erreicht werden.

Das gleiche Energiekonzept in angepasster Leistungsgröße soll auch im geplanten Kompetenzzentrum zur Anwendung kommen. Das Kompetenzzentrum wird als zentrales Gebäude in dem zu erschließenden Wohn- und Gewerbepark gesehen. Es soll in Zukunft als regionale und überregionale Beratungs- und Organisationseinheit für innovative Energiefragen, Projektentwicklungen und den nationalen und internationalen Technologietransfer fungieren.

Regionale elektronische Kooperations- und Serviceplattform

Unter dem Arbeitstitel „REKS - Regionale elektronische Kooperations- und Serviceplattform“ hat Hellweg online einen Projektansatz für eine Internetplattform erarbeitet, die in Zukunft Informationen über die Region, ihre Wirtschaftsstruktur, sowie die Kompetenzen der heimischen Unternehmen zur Verfügung stellen soll. Als sog. Standort-Informationen-System soll REKS dazu dienen, die Informationsvermittlung über und die Kontaktanbahnung zwischen regionalen Unternehmen zu unterstützen. Die denkbaren Einsatzbereiche sind weit gefächert.

So kann im Rahmen der Initiative „Bauen und Energie“ die REKS u.a. als Informationsplattform eingesetzt werden. Das System kann über Anwendungsmöglichkeiten, Best-Practices und Hintergründe ebenso informieren wie über neue Entwicklungen und geeignete Ansprechpartner. Darüber hinaus kann mit Unterstützung von HELLWEG online ein Kommunikationsnetzwerk der beteiligten Partner auf Basis der neuen Medien entwickelt werden.

Beispielhaft sollen einige Stichpunkte aus dem Inhalt des Konzeptes benannt werden:

- Regionale Gewerbeflächendatenbank
- Statistische Daten und Informationen über die Region
- Darstellung der Wirtschafts- und FuE Schwerpunkte in der Region
- Einrichtung von Business-Börsen für geschäftliche Transaktionen

- Module zur Verbesserung der Kommunikation zwischen Verwaltung und Unternehmen

REKS ist als offenes System konzipiert. Hellweg online strebt an, über dieses System Informationen für und über alle Wirtschaftsbereiche der Region zur Verfügung zu stellen. Von Dienstleistungen über Landwirtschaft, Tourismus und Handwerk bis zu Industrie und Forschung. Darüber hinaus soll REKS durch geeignete Module, wie z. B. einen Verwaltungsleitfaden, dazu dienen, die Kommunikation zwischen Wirtschaft und Verwaltung zu verbessern.

Das Projekt wurde im Rahmen eines Ideenwettbewerbs zur Mittelstandsoffensive NRW als Beitrag des Kreises Soest eingereicht.

Portal Hochsauerland – von der Information zur Interaktion

Der „Runde Tisch für Telekommunikation im Hochsauerland“ hat das Ziel formuliert, die kommunalen Stadtinformationssysteme zu einem multimedialen Portal Hochsauerland zu vernetzen. Angestrebt wird ein deutlicher Nutzenzuwachs dieses integrierten Konzeptes gegenüber lokalen Insellösungen.

Fokussiert ist das Projekt auf

- Intensivierung der Beziehung Bürger – Verwaltungen
- Intelligente Business-Anwendungen für die Wirtschaft

Dabei geht der Ansatz über ein nutzerfreundliches Informations- und Kommunikationsmanagement hinaus. Durch die Fähigkeit zu interaktivem Handeln wird das Portal Hochsauerland ein Medium für moderne Serviceleistungen und für das Generieren zusätzlicher Geschäftsabschlüsse.

Als vom Gedanken her offenes System kann das Portal Hochsauerland individuelle e-commerce Konzepte integrieren und in der Zielansprache verstärken, aber genauso als Plattform für wirtschaftliche Cluster dienen.

Ganz konkret steht die internet-gestützte Umsetzung des Clusters Forst- und Holzwirtschaft an. Dieses in Zusammenarbeit mit ZENIT entwickelte Projekt verspricht neue beschäftigungswirksame Impulse für die Branche.

5. Aktionsplan für die Initiativen „Bauen und Energie“ sowie „Technologie“

Ausgehend von diesen ersten Ansätzen, den Bau- und Energiesektor mit neuen Impulsen zu stärken und dabei die Rohstoffkompetenz der Region auszuschöpfen, bedarf es eines umfassenden Aktionsplanes mit vier Schwerpunkten, um die nachhaltige und wirtschaftliche Entwicklung der Region zu fördern.

- Förderung von Forschung und Entwicklung

Die technischen Entwicklungen bezüglich des Bauens mit nachwachsenden Rohstoffen sind zu fördern. In Teilbereichen besteht erheblicher Forschungs- und Entwicklungsbedarf.

Beim Leinöl sind im Rahmen eines Forschungsprojektes die Grundlagen des Kochens von Pflanzenölen und Harzen zu klären. Dieses bietet dann das Know-how für eine Verarbeitungskette von pflanzlichen Ölen und Harzen für den technischen Einsatz in der Farbherstellung.

Für die Qualitätssteigerung ist die Modifikation von Ölen ein wesentlicher Ansatzpunkt. Durch die Kombination von Ölen und Harzen können dabei die Ausgangseigenschaften positiv beeinflusst werden. Der Versuchsanbau und das Abpressen von Ölen kann dabei durch das Zentrum für nachwachsende Rohstoffe gewährleistet werden.

Die Untersuchung von ZENIT hebt mit aller Deutlichkeit hervor, dass zur Erreichung des regional-wirtschaftlichen Zieles der Erhöhung der Wertschöpfung beim Rohstoff Holz eine regionale stark anwendungsorientierte Einrichtung für Forschung und Entwicklung erforderlich ist. Das Fehlen gilt als Engpassfaktor für die Ausschöpfung der vorhandenen Wachstums- und Beschäftigungspotentiale. Mit der Forderung der Betriebe nach einem Kompetenzzentrum Holz ist die Erwartung verbunden, dass damit auch die notwendige Mitarbeiterqualifizierung und ein wirksamer know-how-Transfer organisiert werden.

- Stärkung und Ausbau des Marketings

Um das Thema „Bauen mit nachwachsenden Rohstoffen“ einer breiten Öffentlichkeit nahe zu bringen und den zahlreichen klein- und mittelständischen Unternehmen der Stroh-, Hanf- und Leinölverarbeitung sowie der Holzwirtschaft eine stärkere Markt- und Kundenorientierung zu ermöglichen, ist es notwendig, das Marketing zu verstärken und die Informationsarbeit, z. B. im Rahmen von Fachausstellungen und Fachmessen, zu verbessern. Behörden in ihrer Vorbildfunktion sollten auf die Verwendung nachwachsender Rohstoffe verstärkt hinwirken.

Eine Wanderausstellung zum Thema „Bauen mit nachwachsenden Rohstoffen“ ist eine Projektidee, die das Bauen nachhaltig verändern kann. Es gilt dabei über Stoffströme beim Bauen und über Möglichkeiten beim Bauen zu informieren, um damit die Branchenkooperation zu fördern.

Neben den stofflichen Möglichkeiten, die sich im Baubereich bieten, könnte auch die Energie aus Biomasse (Holz, Biogas etc.) ein Aspekt dieser Ausstellung sein.

Eine Wanderausstellung (für Umweltämter, Kommunen, Banken, Schulen etc.) könnte beim Zentrum für nachwachsende Rohstoffe als zentraler Sitz nachgefragt und verteilt werden. Eine solche Ausstellung könnte auch als BauMobil durch NRW geschickt werden, um über die Produktpalette beim Bauen mit nachwachsenden Rohstoffen zu informieren. Ein Kooperationspartner könnte hierbei auch die CMA sein.

Für die von kleinen und mittleren Betrieben geprägte Holzwirtschaft ist eine regionale Absatz- und Marketingstrategie überlebenswichtig. Die Betriebe haben diese Einsicht im Moderationsprozess mit ZENIT zum Ausdruck gebracht und für dieses Ziel eigenen Einsatz zugesagt. Die Region sollte diese Anregung aufgreifen und unterstützen.

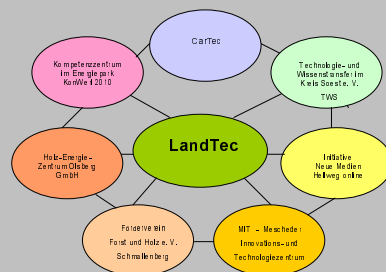
Darüber hinaus sollten auch alle weiteren Chancen der Imagebildung genutzt werden, um z. B. die regionale Bedeutung der Steine- und Erdenindustrie durch ein Kundenberatungszentrum zu stärken.

- Weiterentwicklung der Ausbildungs- und Qualifizierungskapazitäten

Ein Hemmschuh beim Bauen mit nachwachsenden Rohstoffen ist die mangelnde Bereitschaft in der Planung bzw. in der Verarbeitung, sich auf neue Baustoffe einzulassen. Beim Einsatz von Baustoffen mit nachwachsenden Rohstoffen bedarf es daher eines Qualifizierungsangebotes, auf Handwerk und auf Architekten bezogen, um diese Hemmschwelle abzubauen. Ebenso sollten die Arbeitskräfte in der Produktion der neuen Baustoffe qualifiziert werden. Ferner könnte das Thema „Bauen mit nachwachsenden Rohstoffen“ als Unterrichtsangebot für die Lehrerfortbildung thematisiert werden.

Zur Festigung des gewerblichen Bestandes und zur Ausschöpfung der regionalen Wachstumspotentiale gehören ausreichende und impulsgebende Bildungseinrichtungen. Die regionalpolitischen Anstrengungen zielen auf die Weiterentwicklung vorhandener und/oder Schaffung neuer Einrichtungen für die wirtschaftliche Nutzung der nachwachsenden Rohstoffe.

Anzustreben ist eine verstärkte Koordination der Qualifizierungsmaßnahmen und eine Verbesserung der Transparenz des Qualifizierungsangebotes im technischen Bereich insbesondere bei der Umwelttechnologie.



- Stärkung und Bündelung des Technologietransfers

Ein weiteres Defizit im Zuge der Entwicklungen bei nachwachsenden Rohstoffen ist, dass mittelständische Unternehmen im Entwicklungs- und Marketingbereich nicht über die entsprechenden finanziellen und personellen Ressourcen verfügen.

Die Anstrengungen der Region zielen deshalb darauf ab, ein Entwicklungszentrum zu initiieren, eine Art „LandTec“, um den Technologietransfer zu stärken und zu bündeln.

Entwickelnde Unternehmen sollten Unterstützung bezüglich des Engineerings bekommen können und Branchen an der Schnittstelle von Agrarwirtschaft, Bau- und Energiesektor zusammengefasst werden.

Ein solches Zentrum könnte zum Motor für die og. Aktionsschwerpunkte werden.

Als Standort bietet sich das Haus Düsse an. Hier könnte eine Angliederung an das bereits bestehende Zentrum für nachwachsende Rohstoffe erfolgen.

6. Handlungsschwerpunkte für die Initiative „Tourismus“

Der Tourismus kann auf vorhandene und weiterzuentwickelnde Strukturen zurückgreifen. Dem Handlungsschwerpunkt „Tourismus“ sollen deshalb mit neuen Attraktionen verstärkte Impulse gegeben werden, hilfreich ist hierbei auch die Gemeinschaftsinitiative LEADER+.

- **Rothaarsteig**

In der Positionierung des Tourismus im Hochsauerland kommt dem Projekt Rothaarsteig eine „Leuchtturmfunktion“ zu. Bis zum Jahr 2003 soll ein 160 km langer Hauptwanderweg entlang des Rothaarkamms (von Brilon nach Dillenburg / Hessen) geschaffen werden. Ziel ist, dass der Steig als „Flaggschiff“ aller Wanderwege in dieser Region in Bedeutung und Ausstattung zu einem der wenigen Spitzenwanderwege in Deutschland und damit zu dem bedeutenden Imagerträger für die Tourismusregion Sauerland und Siegerland - Wittgenstein wird.

31



- **Wanderweg Haarstrang**

Da der Haarstrang quer durch die Region und Westfalen verläuft und von seinem Kamm her wie kaum ein anderer Weg eine außerordentlich gute Aussicht gestattet, sollte dieses Potential genutzt werden, um ein neues Angebot im unmittelbaren Übergang zwischen Sauerland und der münsterländischen Bucht zu schaffen, das sowohl von ästhetischer Qualität als auch von landschaftsprägendem Charakter ist. Auch dieser Wanderweg könnte zu einem Markenzeichen des Tourismus in der Region werden.

- **Skulpturenwege in der Region**

Auf einem Waldskulpturenweg Sauerland - Wittgenstein zwischen Bad Berleburg und Schmallenberg (der den Rothaarsteig durchquert) sollen durch Bildwerke mit hoher künstlerischer Qualität die beiden unterschiedlichen Regionen Wittgenstein und Sauerland verbunden werden. Diese Vernetzung soll durch eine Symbiose von gewachsener Natur und Kunst erreicht werden. Es ist ein überregionales Projekt der beiden verschiedenen Kulturregionen, das in Verbindung mit dem Tourismus und der heimischen Wirtschaft eine hohe Ausstrahlungskraft besitzen wird und zur Attraktivierung der Region erheblich beiträgt.

Von ebenso herausragender Bedeutung zur Erhöhung der touristischen und kulturellen Attraktivität ist ein Skulpturenpfad, der im Übergang von der münsterländischen Tiefebene zum Sauerland zwischen Soest, Bad Sassendorf und Möhnesee angelegt wird.



- **Wintersportarena Sauerland**

Das Sauerland ist – neben dem Harz – das größte zusammenhängende Wintersportgebiet nördlich des Mains. Nach wie vor übt Schnee eine große Faszination aus. Für die Wintersportgebiete besteht ein enormes Potential. Durch den Einsatz modernster Techniken (Beschneigungsanlagen) und eine Optimierung der Infrastruktur sollen diese Potentiale besser erschlossen werden. Ziel ist es, das Sauerland innerhalb der nächsten 5 Jahre zur führenden Wintersportregion im deutschen Mittelgebirgsraum zu entwickeln. In einem ersten Schritt wird ein Masterplan entstehen, der alle erforderlichen Maßnahmen regional abstimmt, vernetzt und unter dem

Aspekt der Nachhaltigkeit benennt sowie zusätzlich Wege der Realisierung (Investitionen, Finanzierung, Betrieb, Ausgleichsmaßnahmen) aufzeigt. Danach soll die Umsetzung erfolgen.

- **Westfälisches Bäderdreieck und Bad Fredeburg**

Es ist erforderlich, dass die Handlungskonzepte für die Heilbäder Bad Fredeburg, Bad Sassendorf, Bad Waldliesborn und Bad Westernkotten zügig umgesetzt werden. Dieses betrifft besonders die Verkehrsberuhigung im Ortskern und Maßnahmen zur Verbesserung der Kuratmosphäre. Insgesamt muss die Bedeutung der Heilbäder durch Entwicklung einer „Dachmarke Gesundheit“ stärker hervorgehoben werden. Neben der thematischen Aufarbeitung von Salz, Wasser und Moor zur Etablierung des „Westfälischen Bäderdreiecks“ gehören zu den weiteren Themenschwerpunkten die Angebote in der Gesundheitsbildung und die Angebotsentwicklung und Vermarktung.

Für die in eine wirtschaftliche Problemlage geratenen Kurorte ist es erforderlich, die Tragfähigkeit und die Überlebenschancen zu sichern. Vor allem die Ver-

33



besserung der Auslastung der Bäder, Kliniken und privaten Einrichtungen soll durch die Gewinnung von neuen geeigneten Marktsegmenten erreicht werden. Hierbei stehen die Bereiche Wellness, Tagungen und weitere touristische Angebote im Vordergrund.

- **Warsteiner Naturfaszination**

Mit dem Projekt „Warsteiner Naturfaszination“ wollen die Stadt Warstein und die Warsteiner Brauerei eine Gemeinschaftsaktion ins Leben rufen mit dem Ziel, die

Warsteiner Bilsteinhöhlen und das angeschlossene Freizeitgelände durch verschiedene Maßnahmen zu vitalisieren.

Auch die von der Warsteiner Brauerei zur Intensivierung der Kundenpflege geplanten Erweiterungen des Besucherzentrums in der Nähe der Waldparkbrauerei und die Umstrukturierung des vorhandenen Zucht- und Ausbildungszentrums für Kaltblüter (ZAK) in ein Sportzentrum für den Reit-, Fahr- und Ballonsport, sind als weitere touristische Impulse für die Region anzusehen.

Beide Projekte haben bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt eine regionale Bedeutung und sollen in Zukunft einen besonderen Schwerpunkt im überregionalen Bereich darstellen.

- **Straße Historische Stadtkerne**

In nächster Zeit soll eine Strategie entwickelt werden, das malerische Ambiente der neun Mitgliedstädte Lippstadt, Soest, Werl, Arnsberg, Schmallenberg, Bad Laasphe, Bad Berleburg, Freudenberg und Siegen gemeinsam



touristisch zu vermarkten. Es ist angedacht, alte Verkehrswege, die die Städte miteinander verbinden, als historische Straßen einzurichten, damit Touristen - egal mit welchem Verkehrsmittel - die Möglichkeit haben, den Bereich der neun Städte zu erkunden und die alten Orte kennen zu lernen.

- **Mountainbike-Arena, Sauerland**

In gewisser Weise ist die Mountainbike-Arena, schwerpunktmäßig um den Kahlen Asten, ein Kontrapunkt zur Philosophie des Rothaarsteigs. Es ist ein spezialisiertes Tourismusangebot für eine aktive Zielgruppe des sauerländischen Fremdenverkehrs. Die erforderliche Infrastruktur und das Marketing werden weiter ausgebaut.

- **Masterplan Seen im Sauerland**

Die Talsperren in der Region Hellweg – Hochsauerland, Möhnesee, Sorpesee und Hennesee sind bereits, jede für sich, touristische Anziehungspunkte, besonders für den Tagestourismus. Dieser Dreiklang einer Seenlandschaft auf engem Raum könnte noch mehr touristische Zugkraft entwickeln. Durch die Flüsse Ruhr, Möhne, Sorpe, Röhr und Henne sind die Seen bereits auf natürliche Weise vernetzt. Mit attraktiven Rad- und Wanderwegen und sonstigen Infrastrukturmaßnahmen muss diese touristische Attraktion erfahrbar werden. Ein Masterplan Seen im Sauerland soll kreative Vorschläge und Umsetzungsstrategien entwickeln. Dabei ist die Einbeziehung von Biggesee und Diemelsee zu prüfen und die Vernetzung mit anderen Projekten, z. B. Rothaarsteig, zu gewährleisten.



- **Reiten Plus**

Dieses Projekt umfasst die Planung und Vernetzung von überregionalen Reitwandertouren mit dem Ziel, die vorhandene touristische Angebotsstruktur zu verbessern und Beschäftigungseffekte zu erzielen. Die Umsetzung dieses Zieles soll über Teilprojekte und Maßnahmen durchgeführt werden; hier werden z. B. die Bereiche Garten- und Landschaftsbau, Gastronomie, Tourismus und Landwirtschaft eingebunden. Flächenscharfe Planentwürfe für verschiedene Routen im Kreis Soest wurden erarbeitet. Gleichzeitig ist das Projekt „Reiten Plus“ wichtiger Impulsgeber zur Darstellung vorhandener Reitangebote im Kreis Soest in Form einer „Reitbroschüre“ und zur Entwicklung neuer, touristisch nutzbarer Angebote, z. B. dem Angebot geführter Rittwanderungen in der Hellweg-Region. Sowohl die Broschüre als auch Rittwanderungen werden schon seit dem Sommer 2000 angeboten. Mit dem Ziel der überregionalen Vernetzung und touristischen Vermarktung von Reitanbietern und Reitangeboten, besteht eine Zusammenarbeit der ProRegio mit dem Umwelthaus Lünen und Selm im Kreis Unna und dem Beschäftigungsträger Radbod in der kreisfreien Stadt Hamm. Die Mitarbeit der ProRegio im Arbeitskreis „Westfälisches Reitwegenetz“ ermöglicht zudem die Anbindung des projektierten Reitwegenetzes an überregionale Reitwanderrouten.



- **Agrotourismus**

Ausgehend vom Urlaub auf dem Bauernhof und der Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte sollen neue Erlebnisangebote für Touristen auf landwirtschaftlichen Betrieben entwickelt, bereitgestellt und vermarktet werden. Gute Zusammenarbeit zwischen den Anbietern und den sie unterstützenden Organisationen ist eine wesentliche Erfolgsvoraussetzung für dieses Vorhaben, mit dem die Bindung von Touristen an die Region gestärkt und neue Einkommensmöglichkeiten für die ländliche Bevölkerung geschaffen werden sollen.

- **Hotelattraktivierung**

Es handelt sich um ein Projekt des Hochsauerlandes, unterstützt vom Land NRW, dem Hotel- und Gaststättenverband, der IHK und privaten Sponsoren zur Verbesserung der Servicequalität in einigen ausgewählten Hotels. Die Erfahrungen aus dieser Feldstudie sollen auf ihre Übertragbarkeit auf die Beherbergungsbetriebe geprüft werden und insgesamt zu einer Qualitätssteigerung beitragen.

- **Innenstadtattraktivität**

Die Schaffung oder Erhöhung der Magnetwirkung der Innenstädte in der Region ist eine Daueraufgabe der Akteure in der Region. Die vielerorts entwickelten Stadtmarketingaktivitäten gehen in diese Richtung. Wichtig ist das Herausarbeiten von örtlichen Spezialitäten und Einzigartigkeiten.

Mit diesem breiten Spektrum neuer Ansätze der Tourismusattraktivierung wird zugleich auch die Vielfalt der Region unterstrichen.



7. Fazit

Mit dieser Ausarbeitung, die aus dem verabschiedeten Handlungs- und Projektrahmen der 2. Regionalkonferenz entwickelt wurde und ein Teilsegment der Handlungsfelder abdeckt, setzt die Region Hellweg – Hochsauerland **neue Impulse**. Das Papier soll kein umfassender Leitfaden, sondern ein Impulsgeber für spezielle Stärken der Region, abgeleitet aus strukturellen Gegebenheiten, sein.

Unter Ausschöpfung der Rohstoffkompetenz, des Technologie- und Tourismuspotentials soll nicht nur ein Weg mit direkter Wirkung auf den Arbeitsmarkt und mit verbesserten Möglichkeiten der Existenzgründung aufgezeigt, sondern auch das Profil der Region geschärft werden.

Die in diesem Papier aufgezeigten neuen Entwicklungsimpulse für die Region bieten auch jungen Unternehmen zusätzliche Marktchancen, weil bisher noch nicht abgedeckte Marktnischen neu erschlossen werden können.

Gleichzeitig erwartet die Region Hellweg – Hochsauerland mit diesem Papier, dass das Land und die regionalen Akteure in der Wirtschaft diese neuen Impulse aufgreifen und damit der strukturellen Entwicklung der Region eine neue Dimension geben.

